

Hauskörper – sein Äußeres und seine historische Konstruktion – des Gebäudes Hauptstraße 5

Hauptstraße 5, 48712 Gescher
Gemarkung Gescher, Flur 15, Flurstück 448

Wissenschaftliche (baugeschichtliche) Gründe:

Das Haus ist nach einigen Baudetails ins frühe 19. Jh. zu datieren, wozu die Haustür in ländlichen, gut geschnitzten Louis-seize-Formen gehört, und der Verzicht auf Mauerung von Entlastungsbögen über den Sandsteinrahmen der Fenster, die die Bauepflögenheit des späten 18. und frühen 19. Jh. widerspiegeln.

Das giebelständig stehende Haus zeigt damit den im 18. Jh. entwickelten münsterländischen Baustil, der so prägend wurde, dass er bis weit in das späte 19. Jh. fortlebte und schon bald kurz nach 1910 eine neuerliche Blüte erlebt, die bis heute die Profanarchitektur dieser Region kennzeichnet und eines der wesentlichen baulichen Kennzeichen der münsterländischen Kultur darstellt.

In Gescher ist das Haus besonders wichtig, da die im Kern ähnlichen Häuser, z. B. Hauptstraße 10 und 20, durch die qualitätvollen Umdekorierungen des späten 19. Jh. nur noch wenige Elemente dieses Hausstiles sichtbar ließen.

Die kleineren späteren Veränderungen, wie das Zurücksetzen der Tür und das Glockenspiel im Giebel, sind als denkmalpflegerisch gut gelöste Weiterentwicklungen zu betrachten, ebenfalls die Fensterfüllung des dritten Viertels des 19. Jh. mit den abgerundeten Ecken, die in Gescher in mehreren Häusern die sonst nur selten zu findende sensible Fenstergestaltung der Phase des Historismus vor 1880 widerspiegeln.

Ebenfalls ist die Haustür eines der besten in dieser Region erhaltenen Beispiele. Sie ist deutlich von der hochstehenden ländlichen Möbelkunst dieser Region geprägt.

Städtebauliche und ortsgeschichtliche Gründe:

Die Hauptstraße ist die alte Kernlage seit dem 17. Jh. des alten Dorfes Gescher. Ungefähr am Ostrand dieses historischen Kerns liegt Haus Nr. 5. Die Straße ist bis zur Kirche im Westen durch ein für das Westmünsterland ungewöhnlich dichtes Ensemble von bedeutenden Häusern aus den Blütezeiten Geschers geprägt. Der ungewöhnliche Reichtum ergibt sich aus zwei Gründen, zu einer im 18. und 19. Jh. herausgehobenen örtlichen Entwicklung kam die Verschönerung Geschers im 2. Weltkrieg hinzu. Das Gebäude gehört zu den Häusern der ältesten erhaltenen Schicht des 18. und frühen 19. Jh.

Da die wirtschaftliche Blüte nicht abrupt, sondern allmählich einsetzte, fügen sich die jüngeren Bauphasen der 2. H. 19. Jh. und des 20. Jh. maßstabserhaltend ein, so dass der städtebauliche Ablauf der Straße ein bedeutender Spiegel der Entwicklung Geschers ist und ein weitgehend harmonisches Ensemble verschiedener Epochen bildet.

Das Haus gehört zu der im nordwestdeutschen Raum bedeutendsten Glockengießfamilie Petit und Edelbrock und ist damit mit den alten Teilen der Glockengießerei selbst ein wichtiges Zeugnis der Kunsthandwerksgeschichte.

